

Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 26 (1979)
Heft: 7-8

Artikel: Auch der Osten will sich schützen : die Zivilverteidigung in der DDR
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-366652>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Auch der Osten will sich schützen

Die Zivilverteidigung in der DDR

Vorwort der Redaktion

Wd – Den nachfolgenden Text entnehmen wir einer Broschüre, die der Stab für Zivilverteidigung der DDR herausgegeben hat. Die Zielsetzung des ostdeutschen Zivilschutzes ist von der unsrigen nicht sehr verschieden: Auf dem Titelblatt kann man lesen: «Wissen – Merken – Helfen – Schützen». Zahlreiche Abbildungen unterstützen das geschriebene Wort. Die Thematik reicht von den Gefahren der radioaktiven Strahlung, dem Brandschutz, dem persönlichen Selbstschutz, dem richtigen Halten von Lebensmittelvorräten über die Alarmvorschriften und die Erste Hilfe bis zum Verhalten bei ABC-Einsätzen.

Dass auch die Zivilverteidigung für die politische Indoktrinierung herhalten muss, darf nicht verwundern. Die letztere gehört zur Weltanschauung des sozialistischen Arbeiterstaates. Davon abgesehen interessierten uns die fachlichen zivilschutztechnischen Ausführungen zur Aufklärung der Bevölkerung, die zu Vergleichen mit unserem eigenen Zivilschutz und unserer eigenen Informationstätigkeit reizen. Wir wollten diese Stimme aus dem Osten unsern Lesern nicht vorenthalten.

Alles dient dem Wohle des arbeitenden Menschen

Das ist der Sinn des Sozialismus, der bei uns verwirklicht wird. Die Entwicklung unserer Deutschen Demokratischen Republik innerhalb der sozialistischen Staatengemeinschaft beweist: Täglich wird unser Leben reicher und schöner. Die gesamte Gesellschaft, jeder einzelne spürt den Nutzen der fleissigen Arbeit im Sozialismus. Langgehegte Wünsche gehen in Erfüllung, neue Bedürfnisse werden Zug um Zug befriedigt.

«Nichts wird bei uns um seiner selbst willen gemacht!

Nichts geht ohne die Kraft des Volkes! Alles dient dem Wohle des arbeitenden Menschen!»

Diese Worte des Genossen Erich Honecker zeigen Ziel und Richtung unserer gemeinsamen Arbeit, sie sind für jeden spürbare Realität. So, wie wir uns über alles Schöne und Neue freuen, sorgen wir uns aber auch darum, dass uns Leben und Gesundheit, der gesellschaftliche Reichtum und das persönlich Erarbeitete erhalten bleiben. Unser Staat kümmert sich stets um den Schutz unserer Menschen und das gemeinsam Geschaffene. Denken wir nur an den Gesundheits- und Arbeitsschutz, an die umfangreichen Massnahmen des Hochwasserschutzes, des Brandschutzes und an vieles andere, was dem Menschen Sicherheit in unserer sozialistischen Heimat gibt. Natürlich bedürfen Schutz und Sicherheit auch der bewussten Tat jedes einzelnen. Jeder, der es zum Beispiel mit modernen, schnellaufenden Maschinensystemen oder chemischen Mitteln und Giften, mit radioaktiven Substanzen zu tun hat, jeder, der ein Auto fährt, weiss, dass hiermit nicht nur Fortschritt und Annehmlichkeiten, sondern auch Gefahren verbunden sind. Unter den modernen technischen Bedingungen kann eine einzige unbedachte Handlung zu erheblichen Schäden führen. Wissen und richtiges Verhalten verhüten Schäden in grösserem Ausmass.

Aber nicht nur gegen Gefahren des Alltags müssen Staat und Gesellschaft den Schutz organisieren. Diese Pflicht ergibt sich ganz besonders auch aus der Gefahr, die vom Imperialismus ausgeht. Gewiss, in Europa konnten durch die Stärke des Sozialismus, vor allem der Sowjetunion, nunmehr fast drei Jahrzehnte Kriege verhindert und der Frieden gefestigt werden. Aber wir dürfen das aggressive Wesen des Imperialismus nicht vergessen. Skrupellos von ihm auch nach 1945 angezettelte kriegerische Verbrechen und Mordbrennereien brachten Millionen Menschen den Tod. Täglich werden durch den Imperialismus im Interesse seines Profits Menschen umgebracht, Völker bedroht.

Solange der Imperialismus mit seinen aggressiven Militärblöcken existiert und keine wirksamen Abrüstungsmassnahmen verwirklicht sind, ist es für den Schutz unserer sozialistischen Gesellschaft, ihrer Bürger und des von ihnen Geschaffenen lebensnotwendig, die Verteidigungsfähigkeit zu stärken.

Als Bestandteil der sozialistischen Landesverteidigung organisiert unser Staat nach dem dazu erlassenen Gesetz unter Nutzung aller Möglichkeiten und wissenschaftlichen Erkenntnisse – gestützt auf die Erfahrungen der UdSSR und der anderen sozialistischen Bruderländer – auch die Zivilverteidigung. Sie hat den Schutz der Menschen, der Produktion und der Einrichtungen gegen Katastrophen und Waffenwirkungen im Krieg sowie die Rettung und Hilfeleistung gegenüber Menschen zur Aufgabe. In den Betrieben, Städten und Dörfern gibt es unter anderem Formationen der Zivilverteidigung, wie Bergungs- und Instandsetzungs-, Sanitätskräfte und andere, die in der Lage sind, in grossen Notfällen Rettung und Hilfe zu geben. Die Erfüllung der Aufgaben der Zivilverteidigung erfolgt mit der notwendigen wissenschaftlichen Gründlichkeit, vor allem durch die Staats- und Wirtschaftsorgane. Aber auch heute hat elementares Wissen grosse Bedeutung. Bei ernststen Vorkommnissen wird jede Hand gebraucht. Oft kommt es gerade auf die Selbst- und gegenseitige Hilfe an, um Schlimmes zu verhindern. Eine wichtige Aufgabe besteht darum für alle darin, sich Kenntnisse über Schutzmöglichkeiten und richtiges Verhalten bei Gefahren anzueignen. Dieses kleine Merkheft soll uns dabei helfen.

Wir können uns schützen!

Dieser Satz ist keine Behauptung, denn das Leben lehrt seine Richtigkeit. Jeder weiss aus eigener Erfahrung, dass eine Gefahr, gleich ob im Betrieb, auf der Strasse oder im Haushalt, bedeutend geringer ist, wenn sie bekannt ist und man weiss, wie man sich bei dieser Gefahr richtig verhält. Noch büssen aber jährlich viele Menschen bei Unglücksfällen in Betrieben, auf der Strasse oder auch in der Wohnung Leben und Gesundheit ein. Ist das unvermeidlich, schicksalhaft? Auf keinen Fall!

Ursache solcher Schäden sind oft Nichtbeachtung der Sicherheitsvorschriften oder deren ungenügende Kenntnis. Da ist auch oft die Tatsache, dass Arbeitskollegen oder Nachbarn nicht sachkundig einem Betroffenen helfen konnten. Wir sind in der

Lage, uns im Alltag zu schützen, wenn wir uns auch in Gefahrensituationen richtig verhalten und handeln.

Gilt diese Erfahrung auch für Naturkatastrophen?

Naturgewalten richten oft grosse Zerstörungen an. Auch Menschen können dabei zu Schaden kommen. Der Schaden kann aber, wie auch internationale Erfahrungen beweisen, in Grenzen gehalten werden, wenn alle wissen, was zu tun ist.

Erinnern wir uns der Sturmkatastrophen, die wir erlebten. Ohne Zweifel waren die materiellen Schäden beträchtlich. Menschenopfer waren jedoch gering, weil rechtzeitige Warnungen erfolgten und Hinweise für das Verhalten gegeben wurden, die die Bürger ernst nahmen. Wieder einmal bewährte sich die ständige Sorge unseres sozialistischen Staates für alle Bürger und deren diszipliniertes Handeln.

Ist auch Schutz möglich, wenn noch ernstere Gefahren auftreten?

Schlimmer als alle Naturkatastrophen wäre ein Krieg. Der Krieg ist dem Sozialismus wesensfremd. Aber Friedensliebe allein genügt nicht, um einen Krieg zu verhindern und schon gar nicht, um uns in einem eventuell vom Imperialismus aufgezwungenen Krieg zu behaupten. Der Friedenskampf erfordert, das Richtige zu tun. Dazu gehört auch, den Schutz zu organisieren. Dass ein Schutz auch im Krieg möglich ist, haben die Menschen in Korea, Vietnam und überall dort, wo der Imperialismus bewaffnete Auseinandersetzungen entfachte, bewiesen.

Manch ein Leser wird fragen:

«Das waren doch aber Kriege mit sogenannten herkömmlichen Waffen, gibt es denn auch einen Schutz gegen Massenvernichtungsmittel?»

Ja, auch unter solchen Bedingungen ist Schutz möglich und ganz besonders notwendig. Zweifellos, Kernwaffen haben grosse zerstörerische Wirkungen. Nie wird vergessen, was die USA-Imperialisten mit dem Abwurf der Atombomben in Hiroshima und Nagasaki anrichteten. Die Opfer waren besonders hoch, weil diese Waffenart unbekannt war und weil die Menschen keine Kenntnisse über den Schutz und die Verhaltensweisen hatten.

Natürlich könnten auch Massnahmen der Zivilverteidigung beim Einsatz von Kern- und anderen Waffen nicht verhindern, dass es grosse Verluste unter der Bevölkerung gäbe und dass Gebäude zerstört würden. Der beste Schutz wäre, wie von den sozialisti-

schen Staaten vorgeschlagen, die Ächtung der Massenvernichtungsmittel und die Verwirklichung der Abrüstungsmassnahmen. Solange diese Vorschläge aber nicht realisiert sind, müssen wir real und verantwortungsbewusst den vom Imperialismus ausgehenden Gefahren ins Auge sehen.

So falsch es wäre, die Vernichtungskraft der Angriffsmittel des Gegners zu verniedlichen, so unrichtig wäre es andererseits, die Möglichkeiten des Schutzes und der Hilfe gering zu schätzen. Die Verluste an Leben und Gut werden immer geringer sein, je bessere Kenntnisse jeder Bürger über einen wirkungsvollen Schutz gegen die Wirkung aller Waffen hat und je besser er in der Lage ist, sich selbst, die Familie und den Nachbarn zu schützen.

Wissenschaftliche Untersuchungen besagen:

Bei Spreng- und Brandbomben, bei den Wirkungen einer Kernwaffenexplosion, bei chemischen und biologischen Waffen, immer wird zum Beispiel ein zum Schutzraum hergerichteter Keller die Auswirkungen abschwächen, oft sogar aufheben. Die Verwendung von Atem- und Körperschutzmitteln, die richtige Aufbewahrung der Lebensmittel und des Trinkwassers und die Einhaltung der Regeln bei ihrem Verbrauch sind weitere Schutzmassnahmen.

Es ist darum nicht nur wichtig, Schutzkenntnisse für den Alltag in Leben und Beruf zu besitzen, sondern auch zu wissen, wie ein schützender Raum beschaffen sein kann, wie man Atem- und Körperschutzmittel selbst herstellt und anwendet, wie man Lebensmittel schützt und wie man sich bei Gefahr richtig verhält.

Wissen und richtiges Verhalten bei Gefahr – gleich welcher Art – bedeuten Schutz und Leben.

Wohnung und Haus

Ordnung und Sauberkeit, umsichtiges Handeln in Ihrem Heim machen nicht nur das Leben schön und angenehm. Sie helfen auch, Gefahren zu verhüten und (im Falle der Gefahr) Schaden zu verringern.

Wichtige Grundregeln für Ihren Schutz

Stets die Brandschutzbestimmungen einhalten. Darauf achten, dass Gas-, Wasser-, Fernheizungs- und elektrische Anlagen in Ordnung und betriebssicher sind. Die Bewohner sollten die Hauptabsper- bzw. -schaltmöglichkeiten ihres Hauses kennen. In Betrieb befindliche Gasgeräte und

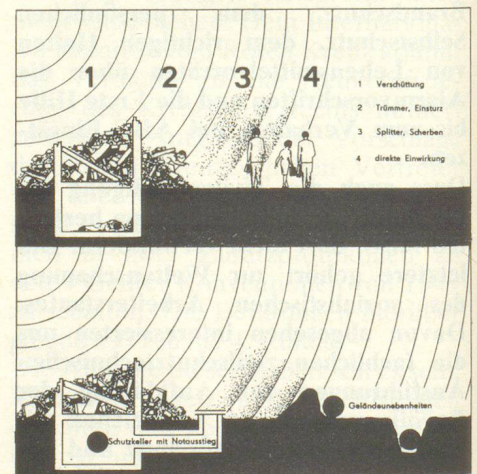
elektrische Heiz- und Kochgeräte nicht unbeaufsichtigt lassen. Bei Witterungsunbilden, Sturm und Wolkenbrüchen Türen, Fenster, Dachluken schliessen.

Wie kann die Brandgefahr im Haus herabgesetzt werden?

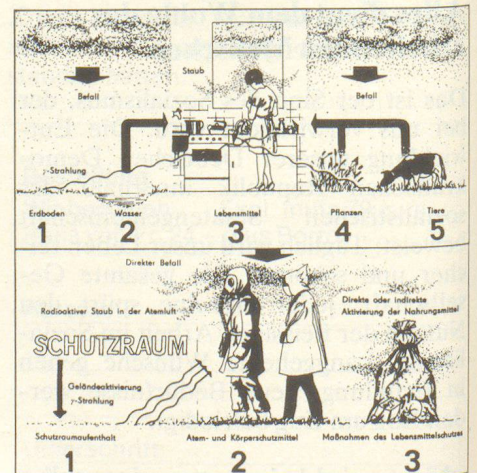
Zündmittel unter Verschluss halten, vorsichtiger Umgang mit offenem Licht, Feuer und brennbaren Flüssigkeiten sind wichtige Brandschutzregeln. Auch die Verringerung der brennbaren Stoffe ist eine wirkungsvolle Schutzmassnahme. Unnötige Verschläge und Gerümpel nicht zulassen. Ausgediente Möbel und andere Gegenstände, die ihren Zweck erfüllt haben, gehören zum Beispiel nicht auf den Boden.

Wenn ernstere Gefahren drohen, was dann?

Neben den Alltagsgefahren könnten wir ernstere Situationen, hervorgerufen durch Katastrophen- oder Kriegs-



Die Gefahr der Druckwelle für den Menschen (obere Zeichnung)
Schutzfaktoren gegen die Druckwelle (untere Zeichnung)



Die Gefahr der radioaktiven Strahlung (obere Zeichnung)
Schutzmassnahmen vor radioaktiver Strahlung (untere Zeichnung)

bedrohung, gegenüberstehen. Darum ist es für jeden Bürger wichtig, bereits heute zu wissen, was dann getan werden müsste.

Die Brandsicherheit erhöhen

In einem solchen Fall wird erforderlich, Wasser, Sand und Geräte in größeren Mengen für eine Brandbekämpfung bereitzustellen. Durch die Beseitigung von unnötigem brennbarem Material, Erhöhung der Widerstandsfähigkeit der Holzdachkonstruktion mittels Schutzanstrichen kann der Brandschutz auch auf den Hausböden verbessert werden.

Auch Brandschutzmassnahmen in der Wohnung durchführen

Leichtbrennbares Gut soweit wie möglich verringern. Zweckmässig ist es, Gardinen, Wandbehänge, Decken, Kissen und Teppiche zu entfernen oder zusammenzurollen und ausserhalb der Fensterbereiche abzustellen. Polstermöbel mit weissen Tüchern abdecken. Die Fenster von innen weiss streichen.

Türen und Fenster abdichten

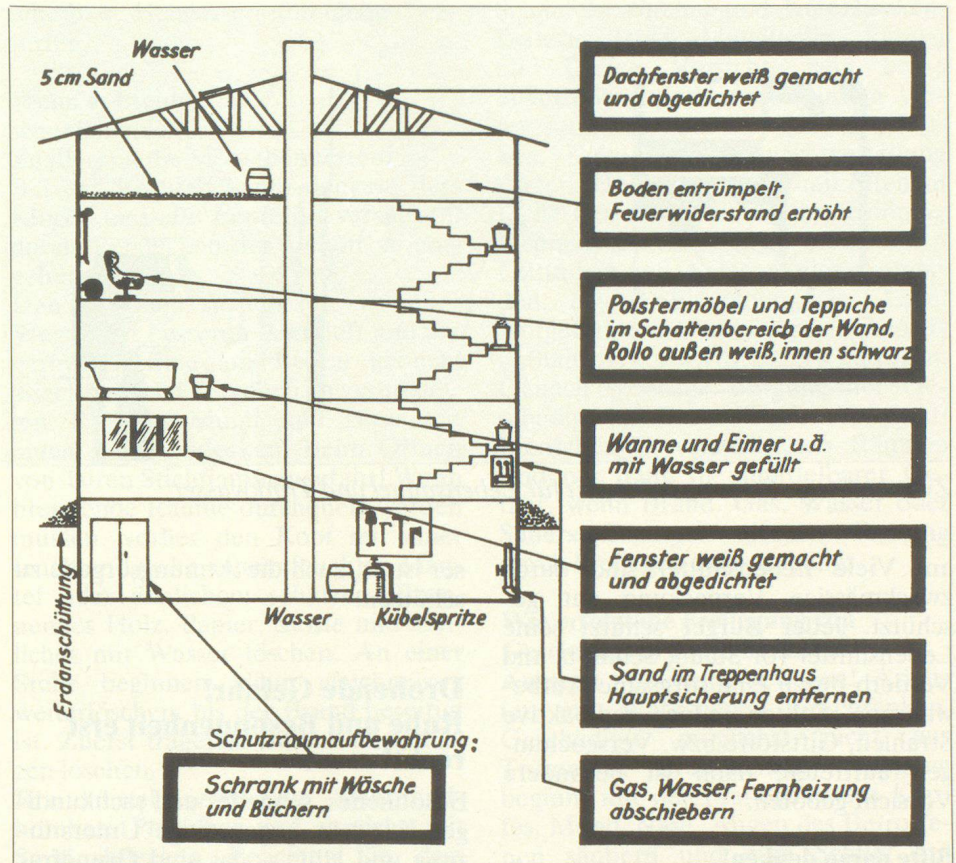
Türen und Fenster dichtet man ab, wenn Wind und Kälte bevorstehen. Besteht die Gefahr, dass giftige Gase, radioaktiver Staub auftreten, ist das Abdichten noch wichtiger. Ein dichter Verschluss der Fenster und Türen ist durch das Anbringen von Filz- oder Schaumgummistreifen, Polsterwatte, bei Fenstern auch von Klebestreifen aus Papier oder Isolierstreifen, Fensterrollos (ausen weiss, innen schwarz), Decken und anderem zu erreichen.

Keller herrichten

Keller dienen heute in der Regel als Abstell- bzw. Vorratsräume für die Hausgemeinschaften und Familien. Das wird auch weiterhin so sein. Es ist wichtig, zu wissen, dass im Falle einer ersten Gefahr der Keller für die Menschen den besten Schutz bietet. Darum wird sich die Hausgemeinschaft überlegen, welche Kellerräume dann schnell in einen Schutzraum umgewandelt werden können.

Was ist bei diesen Überlegungen zu beachten?

Für die Raumauswahl sind die Schutzeigenschaften entscheidend. Man braucht pro Person einen Luftraum von mindestens 4 m³. Daran denken, dass die Eingangstür sowie die Fenster, falls es erforderlich wird, rasch abgedichtet werden können. Schleusen sind herzurichten. Ein Notausgang ist erforderlich. Wanddurchbrüche zu Nachbarhäusern, Kabelkanäle,



Kriechgänge usw. eigenen sich dafür. Als Schutz vor radioaktiver Strahlung sind Erdanschüttungen an den Aussenwänden notwendig. Für 1/3 der Personen Liegemöglichkeiten und für 2/3 Sitzmöglichkeiten vorsehen. Der Raum bzw. die Räume sollten in möglichst kurzer Zeit umgeräumt und abgedichtet werden können.

Atem- und Körperschutz

Wie kann man sich schützen?

Den besten Schutz gegen radioaktiven Staub und giftige Gase bieten die Schutzmasken. Sie wissen das vielleicht aus Ihrer eigenen Tätigkeit, oder es gibt in Ihrer Familie bzw. in Ihrem Bekanntenkreis jemanden, der in unserer Volksarmee, in den Kampfgruppen der Arbeiterklasse oder auch im Betrieb bei der Arbeit schon eine Schutzmaske getragen hat. Werden zu diesen Masken Filter für Gasschutz und für Schwebstoffschutz verwendet, ist ein sicherer Atemschutz vorhanden.

Einfache Atemschutzmittel

Atemschutzmittel können auch aus einfachen Materialien angefertigt werden. Diese bieten einen bestimmten Schutz, zum Beispiel gegen radioaktiven Staub, der sonst über die Atemwege in den menschlichen Körper eindringen kann. Wichtig ist: Die Luft darf nicht ungefiltert in Mund oder

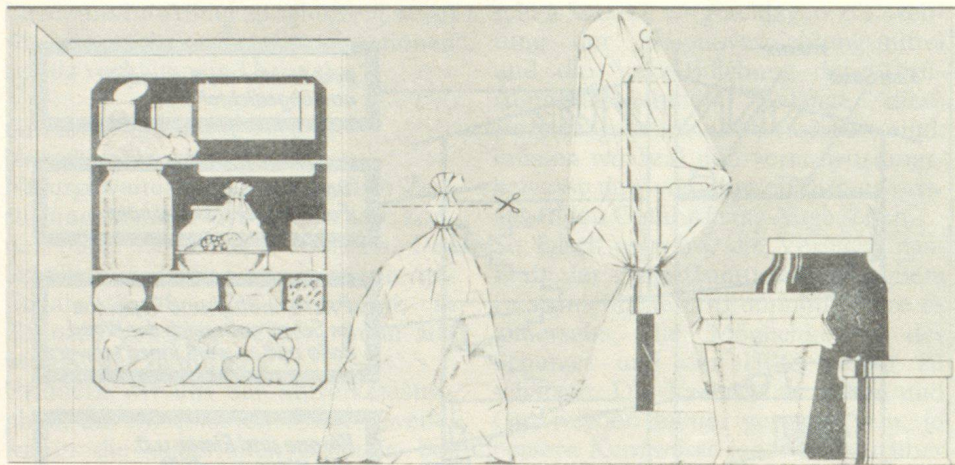
Nase gelangen. Wählen Sie darum bei Notwendigkeit geeignetes Material aus, das als Filter dienen kann.

Den ganzen Körper schützen

Keine Stelle des Körpers darf ungeschützt sein. Das Material soll weitgehend luft- und wasserundurchlässig sein. Gummi, Plaste und Plastfolien, Kunstleder und anderes mehr sind gut als Schutzmaterial geeignet. Den Kopf schützt man durch Motorrad- oder Arbeitsschutzhelm, Südwester, Regenschutzhaube, Kapuze. Auch Kopftuch, Schal oder ein Handtuch sind Hilfsmittel. Motorrad- und Arbeitsschutzbrille schützen die Augen. Unsere Hände schützen wir gut durch Gummihandschuhe. Wenn sie nicht vorhanden sind, kann man sich auch mit anderen festen Handschuhen helfen. Hohe Gummistiefel für den Schutz der Füsse sind am besten. Auch feste hohe Lederschuhe sind geeignet. Kleidungsstücke, die den ganzen Körper bedecken und dicht anschliessen, zum Beispiel Watterschutzanzüge, Schlosserkombinationen, Trainingsanzüge schützen vor Schadstoffen.

Lebensmittel

Der sozialistische Handel bietet Lebensmittel in immer besserer Qualität und ansprechender Verpackung



Zweckmässige Schutzmöglichkeit für Lebensmittel und Trinkwasser

an. Viele Lebensmittel sind durch zweckmässige Verpackung gut geschützt. Jeder Bürger schützt seine Lebensmittel vor Staub, Schmutz und Verderb durch eine sorgsame Aufbewahrung. Sollten jedoch radioaktive Strahlen, Giftstoffe bzw. Verseuchungen auftreten, dann ist besondere Vorsicht geboten.

Bitte daran denken!

Eine Schädigung der Lebensmittel ist meistens ohne Nachweisgeräte nicht festzustellen. Bereits geringe Mengen vergifteter Lebensmittel können zu schweren gesundheitlichen Schäden führen.

Welche Lebensmittel können Sie stets verwenden?

Lebensmittel aus abgewaschenen Konserven, sofern diese nicht durch irgendwelche Einflüsse geöffnet wurden.

Lebensmittel und Trinkwasser, bei denen durch Schutzmassnahmen eine Schädigung verhindert wurde.

Welche Schutzmöglichkeiten sind zweckmässig?

Einen hohen Schutz bietet der Kühlschrank. Der Wasservorrat wird in Kanistern, abgedeckten Wannen, Eimern und ähnlichem gehalten. Eine mehrschichtige Verpackung bietet Lebensmitteln einen guten Schutz vor dem Eindringen schädigender Stoffe. So kann man zum Beispiel Brot, Kartoffeln, Mehl in Plastfolien verpacken.

Warum Reinigung vor dem Verbrauch?

Weil schädigende Stoffe auf Konserven oder den mehrfach verpackten Produkten vorhanden sein können. Darum Säuberung unter fliessendem Wasser sowie unter Verwendung von Wasch- bzw. Desinfektionsmitteln. Bei der Säuberung Handschuhe (möglichst aus Gummi) tragen. Noch bes-

ser ist es, auch die Atmungsorgane zu schützen.

Drohende Gefahr! Ruhe und Besonnenheit erst recht!

Besonnenes, schnelles und sachkundiges Handeln, gegenseitige Unterstützung und Hilfe – das sind Grundfragen des richtigen Verhaltens bei einer eintretenden Gefahr.

Folgende Grundregeln beherzigen:

- Aufmerksam alle Nachrichten und Informationen verfolgen und Hinweise beachten.
- Persönliche Atem- und Körperschutzmittel bereitstellen.
- Das Handgepäck griffbereit zu-rechtlegen:

Was gehört unbedingt dazu?

Lebensmittel und Getränke; persönliche Medikamente und Verbandmaterial für die Erste Hilfe; Unterwäsche, Schlafdecken; persönliche Dokumente, Wertsachen; Taschenlampe.

- Lebensmittel schützen.

- An den Massnahmen zum Schutz des Hauses und zur Herrichtung des Schutzkellers beteiligen.

Bei Ertönen des Signals «**Atom- und Luftalarm**» sofort in den Schutzkeller begeben!

Handgepäck und persönliche Atem- und Körperschutzmittel nicht vergessen! Können Sie keinen Schutzkeller erreichen, dann niedrige Mauern, Gräben und andere geeignete Deckungsmöglichkeiten nutzen!

Verhalten im Schutzraum

Die gemeinsamen Interessen gehen vor. Ruhe bewahren und gegenseitig Rücksicht nehmen!

- Nicht unnötig umherlaufen!
 - Nicht rauchen oder ohne Genehmigung offenes Licht verwenden!
- Ist der Keller nicht luftdicht, auch hier

Atem- und Körperschutzmittel verwenden!

Wenn Schäden am Gebäude oder Schutzraum auftreten, könnte es notwendig sein, den Raum zu verlassen. Dazu auf alle Fälle Atem- und Körperschutzmittel anlegen. Sich gegenseitig helfen! Kinder, ältere und gebrechliche Bürger besonders unterstützen!

Bitte beachten!

Erst den Schutzraum verlassen, wenn Entwarnung gegeben oder dazu aufgefordert wird! Entwarnung bedeutet nicht, dass keine Gefahrenquellen mehr vorhanden sind. Häuser können nachträglich einstürzen, es kann Brände geben. Die Umgebung des Schutzraumes kann radioaktiv sein. Es kann nichtdetonierende Munition umherliegen. Nicht unnötig im Freien bewegen, sich nach den Hinweisen derjenigen richten, die die Lage erkundet haben. Mithelfen, Menschen aus Verschüttungen oder anderweitig geschädigte Bürger zu retten. Fundmittel nicht berühren oder sonst irgendwie erschüttern, sofort der nächsten Stelle der Volkspolizei melden.

Rechtzeitig helfen!

Sind Schäden eingetreten, ist es stets richtig, die Rettungsmassnahmen durch Selbst- und gegenseitige Hilfe aktiv zu unterstützen. Die Selbst- und gegenseitige Hilfe ist die Einleitung und Durchführung erster Massnahmen des Bürgers zum Schutz der Gesundheit und des Lebens an sich selbst und gegenüber anderen.

Wenn Menschen verletzt sind . . .

tut schnelle Hilfe not.

1. Jede Wunde steril (keimfrei) verbinden. Bei einer kleinen Wunde Heftpflaster, bei einer grösseren ein Verbandpäckchen nehmen. Fremdkörper nicht aus der Wunde entfernen. Bei verschmutzten, schwach blutenden Wunden die Wundumgebung (5 mm vom Wundrand entfernt) mit Sepso-Tinktur desinfizieren.

2. Wenn Blut aus der Wunde sickert, genügt oft ein steriler Verband. Kann die Blutung so nicht gestillt werden, dann versuchen, sie durch Abdrücken an den aus der Abbildung ersichtlichen Stellen zum Stehen zu bringen. Gelingt auch das nicht, dann herwärts der Wunde einen Abschnürverband anlagen. Dem Verletzten einen Zettel anhängen, auf dem der genaue Zeitpunkt der Abschnürung vermerkt ist. Das verletzte Körperteil hoch und den Verletzten flach lagern.

3. Bei Bewusstlosigkeit den Verletz-

ten in eine stabile Seitenlage bringen. Besteht zusätzlich Atemstillstand, unverzüglich folgende Massnahmen durchführen:

Beengte Bekleidung lockern. Mund öffnen und mit Finger und Taschentuch auswischen, Fremdkörper entfernen. Kopf des Verletzten stark in den Nacken beugen. Mund-zu-Mund- bzw. Mund-zu-Nase-Beatmung durchführen, 16–20mal in der Minute. Besteht ausserdem noch Herzstillstand (Pulslosigkeit), zusätzlich durch einen zweiten Helfer die Herzdruckmassage durchführen.

4. Durch mechanische Gewaltwirkungen können an Knochen Verletzungen auftreten. Die wichtigste Hilfsmassnahme ist die Ruhigstellung der verletzten Gliedmassen durch eine Schiene, die die beiden der Fraktur benachbarten Gelenke miterfasst. Zusätzlichen Schmerz vermeiden. Deshalb die Schiene unterpolstern.

5. Verletzte Gelenke nicht belasten.

6. Bei Verbrennungen festansitzende Bekleidungsstücke nicht von der verbrannten Haut abreißen. Den Verletzten flach lagern, vor Wärmeverlust schützen und ausreichend zu trinken geben.

Bewusstlosen nichts einflössen.

7. Bei Befall der unbedeckten Haut mit Giftstoffen oder Napalmspritzern sind diese unverzüglich mittels Watte, Mull und ähnlichem abzutupfen sowie beengende und vergiftete Bekleidung zu entfernen.

Verletzte aus Gefahrenzonen bergen. Noch ein Rat für die Pflege von Kranken im Haushalt. Stets für ausreichende Lüftung des Krankenzimmers sorgen. Bei Fieber immer Bettruhe einhalten. Die Ernährung des Fieberkranken soll leicht, kaum gewürzt, eiweiss- und vitaminreich sein. Zweckmässig ist, solche Hilfsmittel im Haushalt zu besitzen, wie: Fieberthermometer, Splitterpinzette, Sepsotinktur, Verbandmittel, elastische Binden, Wundpuder, Gummiwärmfla-

sche bzw. Heizkissen und einige Teesorten.

Wenn es brennt . . .

schnell handeln.

Zuallererst die Menschen retten!

Bei der Rettung daran denken, dass Kinder und alte Leute oft versuchen, durch Verstecken der Gefahr zu entgehen.

Den Brandherd suchen.

Wegen der besseren Atemluft und der geringen Hitze am Boden gebückt oder kriechend vorgehen. In verqualmten Räumen Mund und Nase mit einem Tuch bedecken. Beim Öffnen von Türen Stichflamengefahr! Wenn brennende Räume durchquert werden müssen, vorher den Kopf mit einer feuchten Decke, einem feuchten Mantel oder ähnlichem schützen. Brennendes Holz, Papier, Stoffe und ähnliches mit Wasser löschen. An einer Stelle beginnen, dann gleichmässig weiterlöschen, bis der Brand beseitigt ist. Zuerst tragende Balken und Stützen löschen.

Brandmittel wie Napalm, Stabbrandbomben, Phosphor und ähnliche mit Sand abdecken. Beachten Sie, dass gelöschtes Napalm oder Phosphor sich nach einiger Zeit wieder von selbst entzünden kann. Reste von Brandmitteln darum in Metallgefässen an ungefährdete Orte bringen und dort abbrennen. Gelangen Napalm- oder Phosphorspritzer auf ein Kleidungsstück, dieses sofort abwerfen. Wenn nicht möglich, dann die Flamme durch Abdecken mit Sand, Stoff und ähnlichem ersticken. Brandschutt mit Wasser ablöschen und ins Freie befördern. Brandstelle beobachten, bis alles erkaltet ist.

Auch die Nachbargebäude ständig im Auge behalten und ein Übergreifen des Feuers verhindern. Wenn an den Brandherd nicht heranzukommen ist, dieser nicht zu finden ist, verqualmte Räume verlassen, Türen abschliessen und nasshalten. Angrenzende Räume ständig kontrollieren und bei Branddurchbruch Löscharbeiten vornehmen.

Wenn Menschen verschüttet sind . . .

alles für ihre Bergung tun.

Gebäude und Schutzanlagen können unter den verschiedensten Umständen beschädigt oder zerstört werden. Menschen können sich unter den Trümmern befinden. Rettungs- und Bergungsarbeiten werden von ausgebildeten Kräften der Feuerwehr, der Zivilverteidigung, aber auch von den Bürgern selbst durchgeführt.

Für die Bergungs- und Rettungsarbeiten werden benötigt: Hammer, Stemmeisen, Sägen, Beile, Äxte,

Schaufeln, Spaten und Kreuzhacken, Leitern, Holz, Metallkeile, Leinen und Tragen. Vorsichtig sein, keine Schuttflächen mit unbekanntem Untergrund betreten. Mit Brettern, Balken, Leitern für Gewichtverteilung sorgen. Hohlräume nicht mit offenem Licht betreten. Mit Gasausströmung rechnen! Berührung mit elektrischen Leitungen und Anlagenteilen vermeiden. Zuerst Erkundung der Lage. Aufgefundene Geschädigte nach Aufenthaltsort ihrer Mitbürger befragen. Danach sofortige Bergung der Geschädigten. Erste Hilfe erweisen! Menschen in verschütteten Räumen sind nur dann in unmittelbarer Gefahr, wenn Brand, Gas, Wasser oder Sauerstoffmangel droht. Rettung durch Freilegen eines Zugangs.

Wie erfolgt die Freilegung von Geschädigten aus Trümmern!

Äusserst vorsichtig bewegen! Arbeiten mit Werkzeugen einschränken. Geschädigte möglichst nicht aus Trümmern herausziehen. Freilegung beginnt mit der Freilegung des Kopfes, Mund, Nase, Augen des Betroffenen säubern und zum Schutz mit einem Tuch abdecken.

Wie verhalten sich Geschädigte?

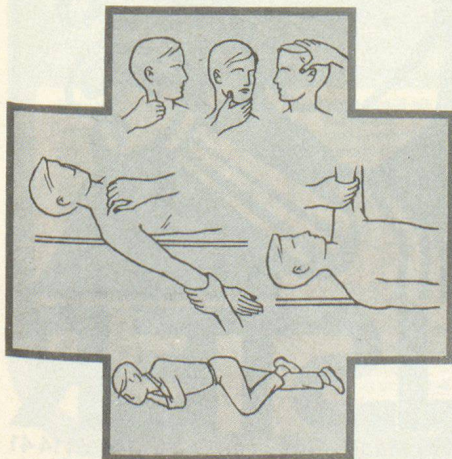
Ruhe und Besonnenheit bewahren, denn alles mögliche wird für die Rettung getan. Periodische Ruf- und Klopfsignale abgeben. Wenn möglich, einen eigenen Beitrag zur Befreiung leisten.

Wenn Vergiftungen, Verseuchungen, Radioaktivität vorhanden sind . . .

Baden oder Duschen, Grossreinmachen – das sind uns bekannte notwendige Tätigkeiten. Sie werden noch wichtiger, wenn durch Havarien, Katastrophen oder Einsatz von Massenvernichtungsmitteln unsere Umgebung, unser Haus, unsere Wohnung vergiftet, verseucht oder radioaktiv verschmutzt würden.

Was ist zu tun?

Auf den Strassen und Plätzen werden die Kräfte der Zivilverteidigung die gefahrbringenden Stoffe unschädlich machen und beseitigen. Doch auch Sie können vor Ihrem Haus, in der Wohnung mithelfen. Bei trockenem und windigem Wetter Geh- und Fahrwege sowie die Grünanlagen in der Umgebung der Häuser mit Wasser besprengen, um die Weiterverbreitung radioaktiven Staubes einzuschränken. Beim Gehen Staubeentwicklung vermeiden. Nach Aufenthalt im Freien Oberbekleidung und Schuhwerk abklopfen und anschliessend ablegen. Sind giftige chemische Stoffe oder radioakti-



ver Staub in Gebäude eingedrungen, Wohnungen und Treppenhäuser gründlich lüften und reinigen. Bei diesen Arbeiten Atem- und Körperschutzmittel anlagen und Reinigungsmassnahmen mit den üblichen Mitteln und Methoden durchführen. Staub mittels Staubsauger, Besen, Bürste oder Staubtuch entfernen, feucht wischen – unter Verwendung üblicher Wasch- und Reinigungsmittel, bei Verseuchung nach Möglichkeit mit Desinfektionsmitteln.

Was geschieht mit der Bekleidung?

Die schwach vergiftete Bekleidung in der üblichen Art und Weise unter Verwendung handelsüblicher Waschmittel waschen. Bekleidung, die stärker vergiftet ist, in dichten Beuteln (Folie) oder ähnlichem so verpacken und ablagern, dass sie keine Gefahr bildet.

Wie erfolgt die Körperreinigung?

Nach dem Ablegen der Atem- und Körperschutzmittel zuerst Hände und Gesicht waschen. Danach gründliche Reinigung des ganzen Körpers mit warmem Wasser und Seife. Andere Kleider anziehen.

Unser Weg ist richtig!

Wir wissen, dass morgen unser Leben noch schöner und glücklicher sein wird. Dafür leben und arbeiten wir in unserem sozialistischen Staat, der Deutschen Demokratischen Republik. Gefahren von den Menschen abzuwenden, die Menschheit von der Geißel des Krieges zu befreien, dafür kämpfen wir. Die Basis dafür besteht in der allseitigen Stärkung der um die Sowjetunion eng zusammengeschlossenen sozialistischen Staatengemeinschaft. Dazu gehört auch, das

Geschaffene zu erhalten und zu schützen. Jeder Bürger sollte wissen, dass auch sein Beitrag in diesen gemeinsamen Anstrengungen bedeutungsvoll ist.

Der durch die Tat eines einzelnen verhinderte Brand, jeder verhütete Unfall, jedes erhaltene Leben ist von grossem Nutzen für die Gesellschaft und unser persönliches Glück.

Im richtigen Moment das Richtige tun zu können, dafür will dieses Heft öfter gelesen sein.

Wer gibt weitere Auskünfte?

Dieses Heft enthält einige wichtige Informationen, Hinweise und Ratschläge. Es ist jedoch zweckmässig, an den Veranstaltungen zur Vermittlung von Grundwissen in der Zivilverteidigung, sei es im Betrieb oder im Wohngebiet, teilzunehmen, in denen umfassender über die Möglichkeiten des Schutzes informiert werden kann. In den Städten, Gemeinden und Betrieben gibt es Komitees der Zivilvertei-

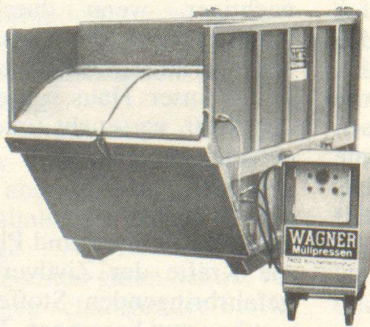
digung. Viele Bürger arbeiten ehrenamtlich in der Zivilverteidigung mit. Auch von ihnen können Sie noch mehr erfahren und Auskünfte erhalten.

Wenn es die Lage erfordert, werden Sie rechtzeitig weitere spezielle Hinweise erhalten. Trotzdem lohnt es sich, von Zeit zu Zeit dem Heft Ratschläge zu entnehmen, um das notwendige Wissen dann bereit zu haben, wenn es gebraucht werden sollte.

Kehricht muss weg!

Mit der individuellen, platz- und kostensparenden Systemlösung der Abfallbeseitigung von Hunkeler

Selbstpressecontainer



Die ideale Müllverdichtungsanlage für grossen Kehrichtanfall. Rationelle Abfuhr durch Absetz- oder Gleitabsetzkipper. Kleiner Platzbedarf, an keinen festen Standort gebunden.



Für fortschrittliche Lösungen
HUNKELER AG
Maschinenfabrik/Abt. Pressen
4806 Wikon
Telefon 062 51 93 33



Möchten Sie mehr darüber wissen? Dann schneiden Sie dieses Inserat aus und senden es uns zu (Absender nicht vergessen)



Meister + Cie AG 3415 Hasle-Rüegsau Tel. 034 6114 41